



medianet  
LEITARTIKEL

# Das Wichtigste ist die Gesundheit

Das Budget, das Sie bei Tabak, Alkohol und sündiger Ernährung einsparen, sollten Sie rechtzeitig für eine nette, private Pflegeklinik auf die Seite legen.

SABINE BRETSCHNEIDER

**Lebensweisheit** Noch liegen sich diverse Interessengruppen beim Thema Rauchverbot in den Haaren, dräut schon das nächste Gesundheitsgebot am Horizont: Diesmal sind es die Konsumenten alkoholischer Getränke, die nicht mehr ungeschoren davonkommen sollen. Das Europaparlament will, war am Montag zu lesen, den Kampf gegen den Alkoholmissbrauch verschärft angehen. Am Montagabend diskutierten die Abgeordneten in Straßburg über eine entsprechend wirksame gemeinsame Strategie. Im Vordergrund stehen einseitigen, auch dies kennen wir aus der Nichtraucher-Kampagne, EU-weite Koordinierungsaktivitäten hinsichtlich der Etiketten, mit der die dem Alkohol-Abusus nicht abgeneigten Europäer unter anderem auf die Gefahren von Alkohol in der Schwangerschaft und am Steuer gewarnt werden sollen.

Die Ergebnisse werden, so der Vergleich mit der Tabakindustrie bestehen bleibt, unsere Weinbauern und Spirituosenproduzenten nicht glücklich machen. Fettlebern, entstellte Unfall-opfer, misshandelte Frauen und unter-

gewichtige Säuglinge auf den Einheitsaufklebern der Welschriesling-Flasche könnten sich durchaus dämpfend auf die Lust aufs spritzige Achterl auswirken. Dazu kommt die allfällige Trennung der Gastro-Locations in Trinker- und Nichttrinkerzonen. Schließlich will auch das Personal – insbesondere

im Lichte der Verschärfung des Sexualstrafrechts – vor im Damenspitzerl enthemmten Grapschonkels geschützt werden.

Verschärfend kommt hinzu, dass auf den Etiketten auch Informationen über Inhaltsstoffe und Nährwerte angegeben sein sollen, was letztlich auch der

nächsten Initiative, jener gegen die zunehmende Verfettung der Bevölkerung, Vorschub leistet.

Auch die medizinische Forschung ist auf den Zug bereits aufgesprungen: Sicherlich haben Sie mitbekommen, dass das gesunde Achterl Rotwein – die legendären Flavonoide usw. usf. – ein moderner Mythos ist. Auf Nummer sicher geht man nämlich nur mit Traubensaft, und der bringt auch nicht spektakulär viel. Am Ende der regen Missionierungsaktivitäten steht uns eine Lebenserwartung von knapp 120 Jahren ins Haus. Fit wie ein Turnschuh – und die letzten vier Dekaden von Demenz geplagt. Die neuesten Nachrichten aus dem heimischen Altenpflegebereich – Essenslätzchen, Kasernenhof- ton und Sedierung für alle – lassen uns frohgemut in die Zukunft blicken.



mail to  
s.bretschneider  
@medianet.at



ZITAT DES TAGES

Michel Sapin  
französischer Finanzminister

Es gibt keinen Plan B, C, D oder E. Es gibt nur einen Plan: Griechenland im Euro, Griechenland in Europa und in der Eurogruppe.



HEUTE  
IN DEN SPECIALS



„Netzwerk-Effekte werden derzeit im Marketing und Sales erreicht, jedoch meist noch nicht in den Recruiting-Abteilungen.“

BENJAMIN RUSCHIN,  
VIENNA DIGITAL, S. 16



„2015 haben wir so viele Frischgemüse-spezialitäten wie noch nie im Plan – sowohl hinsichtlich Vielfalt als auch der Erntemenge.“

GERALD KÖNIG, LGV, S. 36

Gastkommentar Hermann Stöckl, VPI Vermögensberatung

## Staatlich geförderte Enteignung der Sparer

**Geldvernichtung** Das Sparbuch ist auf den ersten Blick der große Gewinner der aktuellen Steuerreform, denn das Sparbuch genießt in Zukunft einen steuerlichen Vorteil. Während die KESt für Veranlagungen generell von 25 auf 27,5 Prozent angehoben wird, bleiben Zinserträge am Sparbuch weiterhin bei einem Steuersatz von 25 Prozent stehen. Doch wer sein Kapital langfristig auf einem Sparbuch „parken“ möchte, wird daran keine rechte Freude haben. Denn auf den zweiten Blick entpuppt sich dieser vermeintliche Vorteil als staatlich geförderte Geldvernichtungs-Aktion, da die steuerliche Begünstigung nichts an der Tatsache ändert, dass das Sparbuch langfristig ein Verlustgeschäft ist.

„Für den langfristigen Vermögensaufbau ist das Sparbuch absolut ungeeignet, aber auch als Anlageinstrument für die kurzfristige Liquidität hat es ausgedient.“

HERMANN STÖCKL

Pension darstellen, noch stärker zu besteuern, sollte besser darüber nachgedacht werden, wie das angeschlagene staatliche Pensionssystem durch gezielte Maßnahmen – wie der Förderung privater Altersvorsorgeleistungen – entlastet werden kann.

Es ist ein Gebot der Stunde, den Menschen ein möglichst breites Angebot an steuerbegünstigten Anlagemodellen zugänglich zu machen, damit diese auch tatsächlich die Möglichkeit bekommen, den langfristigen Kapitalaufbau entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse zu gestalten. Staatlich verordneter Produktmonopolismus hat in der Pensionsvorsorge noch nie funktioniert. Vielmehr gilt auch hier: Je größer die Auswahl der angebotenen Lösungen, desto besser ist auch deren Qualität.

Es gibt aber auch positive Ansätze in der aktuellen Steuerreform, die der breiten Masse mehr Liquidität verschaffen; vor allem das neben dem Entlastungspaket geplante Wirtschaftspaket ist zu begrüßen. Darin unter anderem enthalten: Eine Verdoppelung der steuerbegünstigten Mitarbeiterbeteiligung von derzeit 1.460 Euro auf 3.000 Euro pro Jahr.

Auf täglich fällige Sparguthaben gibt es derzeit bei österreichischen Banken rund 0,05 bis 0,2 Prozent Zinsen – Tendenz weiter fallend. Bei Inflationsraten jenseits der Ein-Prozent-Marke führt dies langfristig unweigerlich zu hohen realen Wertverlusten bei Spargeldern. Dies kommt einer schleichenden Enteignung der Sparbuchsparer gleich.

Das Sparbuch ist out

Für den langfristigen Vermögensaufbau ist das Sparbuch damit absolut ungeeignet, aber auch als Anlageinstrument für die kurzfristige Liquidität hat es ausgedient. Dafür gewinnt das klassische Girokonto in diesem Zusammenhang wieder an Attraktivität. Wer sein Geld am Girokonto anspart, hat nicht nur bei den Habenzinsen mehr Verhandlungsspielraum, sondern auch bei den Sollzinsen. Aber nicht nur beim Sparbuch setzt die Politik mit der Steuerreform falsche Signale. Anstatt Kapitalerträge, die für viele Menschen einen wichtigen Kapitalpolster für die

Hermann Stöckl ist Vorgesorgexperte und Geschäftsführer der VPI Vermögensberatung GmbH; <http://www.vpi.at>



Die abgedruckten Gastkommentare geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Wir behalten uns das Recht auf Kürzung vor.

### IMPRESSUM

Medieninhaber:

„medianet“ Verlag AG  
1110 Wien, Brehmstraße 10/4. OG  
<http://www.medianet.at>

Gründungsherausgeber: Chris Radda  
Herausgeber: Germanos Athanasiadis,  
Mag. Oliver Jonke  
Vorstand: Markus Bauer  
Verlagsleiter: Bernhard Gily

Chefredakteurin und Leiterin des Redaktions-  
teams: Sabine Bretschneider, Stv.: Dinko Fejzuli

Kontakt:

Tel.: +43-1/919 20-0  
office@medianet.at | Fax: +43-1/298 20 2231  
Fotoredaktion: fotored@medianet.at

**Abo, Zustellungs- und  
Adressänderungswünsche:**

**ABO@MEDIANET.AT**  
oder  
**TEL. 01/919 20-2100**

medianet prime news  
(primenews@medianet.at)

Chefredakteurin: Sabine Bretschneider  
(sb – DW 2173)

Chef vom Dienst: Rudolf Grüner (rg – DW 2176)

medianet marketing & media  
(medien@medianet.at)

Chefredakteur: Dinko Fejzuli (fej – DW 2175/  
Medien)

Redaktion: Jürgen Hofer (hof – DW 2171)

medianet retail

(retail@medianet.at)

Stv. Chefredakteur: Christian Novacek  
(nov – DW 2161)

Redaktion: Jutta Maucher (jm),  
Daniela Prugger (dp – DW 2228)

medianet specials

(specials@medianet.at)

Redaktionelle Leitung: Britta Biron (bb – DW 2226)

medianet financenet & real:estate  
(financenet@medianet.at)

Chefredakteurin: Linda Kappel (lk)

medianet advisory

(advisory@medianet.at)

Chefredakteur: Paul Christian Jezek (pj)

medianet technology & industrial technology  
(technology@medianet.at)

Chefredakteur: Peter Mosser (pm)

Leitender Redakteur: Chris Haderer (hc)

medianet destination

(destination@medianet.at)

Chefredakteur: Peter Mosser (pm)

medianet automotive business  
(automotive@medianet.at)

Chefredakteur: Peter Mosser (pm)

medianet health economy  
(healthconomy@medianet.at)

Chefredakteur: Martin Rümmele (rm)

medianet careernetwork

(careernet@medianet.at)

Chefredakteur: Paul Christian Jezek (pj)

Lektorat: Christoph Strolz Grafik/Produktion:  
Raimund Appl, Peter Farkas Lithografie: Beate  
Schmid, Berat Qelaj Anzeigenproduktion: Aleksan-  
dar Milenkovic Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei  
Ges.m.b.H. & Co. KG, Wien Vertrieb: Post.at &  
„redmail Logistik & Zustellservice GMBH, Service-  
Hotline: 795 00-60, servicecenter-wien@redmail.at“  
Erscheinungsweise: 2x pro Woche (Di & Fr) Erschei-  
nungsort: Wien Einzelpreis: 3,-€ (Di); 4,-€ (Fr)  
Abo: 279,-€ (Di & Fr); 179,-€ (Fr) (Jahr) (inkl. Porto  
& 10% MwSt.) Auslands-Abo: 429,-€ (Di & Fr);  
229,-€ (Fr) (Jahr). Bezugsabmeldung nur zum Ende  
des vereinbarten Belieferungszeitraums bei 6-wöchi-  
ger Kündigungsfrist; es gelten unsere Allgemeinen  
Geschäftsbedingungen; Gerichtsstand ist Wien.  
Gastbeiträge müssen sich nicht mit der Meinung der  
Redaktion decken.

Offenlegung gem. § 25 MedienG:  
<http://cms.medianet.at/offenlegung/>